



Liebe Genossinnen und Genossen,

wir erleben diese Tage, so seltsam es klingt, Geschichte mit. Dieses Ereignis langweilt uns und wir alle wollen wieder raus, wieder mit unseren Mitmenschen Dinge gemeinsam erleben. Andererseits besteht konkrete Unsicherheit, auch Furcht, jeder von uns macht sich Gedanken. Bilder aus anderen Teilen der Welt, aktuell beschränkt auf Corona, sind erschreckend. Und vorbei ist das alles leider noch lange nicht.

Es scheint, dass andere „politische“ Themen fast vergessen sind. Brexit, die Situation an der griechisch-türkischen Grenze, die Koalitionsverhandlungen mit den Grünen, Merz oder Laschet (oder Söder?), alles Angelegenheiten, die auf die lange Bank geschoben wurden (obwohl mancher der gerade genannten Herren scheinheilige Auftritte absolviert/e). Aber wir können trotzdem froh sein, in einer solch unaufgeregten Gesellschaft zu leben. Ein amerikanischer Freund schrieb mir, er findet es „seltsam und anmutig“ wie wir uns an die kurzfristig aufgestellten Regeln halten und sie doch auch offen hinterfragen (ohne aufzubegehren). Einsam und seltsam sind diese Tage.

Aber es ist keine hohle Phrase, wir stehen zusammen und sind nicht alleine! Im kleinen konnten wir helfen - so findet man auf unserer Homepage örtliche Institutionen und Restau-

rants, die immer noch „offen“ sind. Die Jusos sind unterwegs und kümmern sich um Einkäufe und Erledigungen. Mein Schwiegervater hört jeden Abend in Rahlstedt einem Herren zu, der auf seinem Balkon Trompete spielt. Über den Zaun hinweg fragt man die Nachbarn, wie's läuft.

Wir können Euch noch nicht sagen, ob die Sitzung im Mai (12.05.2020) stattfinden wird. Wir hoffen natürlich auch auf zeitnahe Lockerungen, aber lieber eine Woche länger „Daheim“ und dafür weniger Infizierte.

Liebe Genossinnen und Genossen, vielleicht schaffen die einen oder anderen von uns es auch, in diesen Tagen Kraft zu tanken. Das müssen wir auch, die Zeit nach der Krise wird auch noch seine Anstrengungen bringen.

Meldet Euch gerne bei uns für Erledigungen oder ein Gespräch. Bleibt gesund!

Mit solidarische Grüßen

Andreas Ernst

Distrikt
Bramfeld-Süd

SPD

GEMEINSAM GEGEN CORONA

**BLEIBT ZUHAUSE.
BLEIBT GESUND.**

Themen:

Hamburger Klimaplan Teil 2	Seite 2
Regierungserklärung	Seite 4
Hilfsprogramme unserer Stadt	Seite 4
Koalitionsverhandlungen verschoben	Seite 5
Eichenprozessionsspinner	Seite 6



Webseite: sued.spd-bramfeld.de

Impressum (V.i.S.d.P):

SPD Bramfeld-Süd
c/o Andreas Ernst
Seekamp 18
22177 Hamburg

Kontakt und Information:
SPD Bramfeld-Süd
www.spd-bramfeld.de

E-Mail:
sued@spd-bramfeld.de

SPD

Bramfeld - Süd





Hamburger Klimaplan

Von: Heinz Plezia

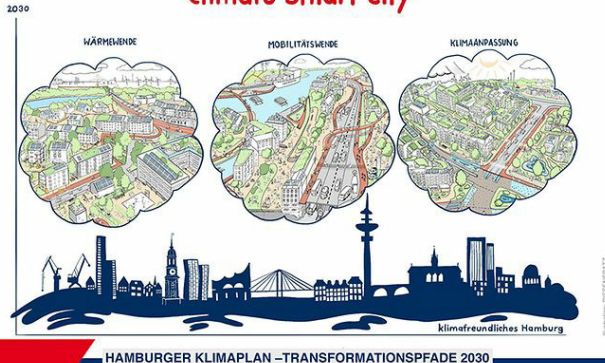
Die Reaktionen auf den Hamburger Klimaplan fallen recht unterschiedlich aus. Wen wundert das. Die Kritik der Opposition: *„Da ist doch viel heiße Luft. Die Einzigen, die massiv beeinträchtigt sind, sind private Haushalte, insbesondere bei der Frage, zur Pflicht zu machen, ob man Solaranlagen aufs Dach installiert“*. Äußert sich CDU-Fraktionsvorsitzender André Trepoll. Die CDU setzt auf technische Innovationen, um Verbote zu vermeiden. Mit digitaler Technik soll der Energieverbrauch von Gebäuden um 30 Prozent gesenkt werden. Sagt der Sprecher für Umwelt- und Klimapolitik Stephan Gamm. Für die FDP werden die Hamburger*innen zu sehr mit Verboten gegängelt, anstatt sie zu mehr Klimaschutz zu motivieren. Linken-Umweltpartei Stephan Jersch *„Ich habe starke Befürchtungen, dass die soziale Gerechtigkeit nicht ausreichend berücksichtigt worden ist. Wir sehen Schonbereiche wie Luftverkehr und Verkehr allgemein“*. Die AFD spricht davon, dass Klimahysterie zum Gesetz wird und von einem „Verbotswahn“. Hamburgs Wirtschaft hat Bedenken aber keine grundsätzliche Kritik am Hamburger Klimaplan. Sie treibt vor allem die Sorge das Vorschriften und Verbote in Hamburg über die von der Bundesregierung festgelegten Maßnahmen hinausgehen und für sie so ein Wettbewerbsnachteil entstehen könnte. Das Hamburger Handwerk sieht Chancen im Klimaplan. Sie sieht hier für sich eine Schlüsselrolle. Die Handwerkskammer stellt fest: *„Ohne Handwerk keine Klima- und Energiewende“*, und für die Handelskammer könnte Hamburg zum Vorreiter beim Klimaschutz werden es dürfe aber zu keinen Wettbewerbsnachteilen für die Hamburger Wirtschaft kommen. Der BUND begrüßt das es in Zukunft gesetzliche Vorgaben zum Klimaschutz gibt. Ihnen fehlt aber eine Verkehrswende mit weiteren Einschränkungen beim Autoverkehr. Der BUND will das Hamburg schon 2035 Klimaneutral wird.



Wie das geschehen soll: Autos aus der Stadt verbannen. Lieferverkehr (PKW, Lieferwagen) soll weiter möglich sein. Alle anderen sollen auf Bus und Bahn umsteigen. Parkplätze reduzieren und verteuern. Es sollen auch keine neuen Straßen mehr gebaut werden. Im Gegenzug sollen Bus und Bahnen billiger und ausgebaut werden. Weniger Wohnungsbau dafür mehr Tempo bei der Altbauanierung. 100 Euro Aufschlag auf Flugtickets im Kurzbereich. Wie das alles finanziert werden soll dazu macht Manfred Braasch keine Angaben. Aber: *„Wenn wir nichts tun könne es aber teurer werden“*. so Braasch. *„Der Klimaplan basiert in Teilen auf intransparenten oder sehr optimistischen Annahmen zur CO²-Reduktion. Ob mit den skizzierten Maßnahmen tatsächlich die genannten 4,1 Mio. Tonnen CO² bis 2030 eingespart werden können, ist fraglich“*. Marc Pendzich vom ‚Arbeitskreis Klimakrise Hamburg‘ ist *„Eine für das Jahr 2035 notwendige Klimaneutralität ist mit dem Fokus der Effizienzstrategien und technische Lösungen nicht realisierbar. Vielmehr ist in Deutschland eine sozial-ökologische Transformation einzuleiten, bei der Hamburg die Gelegenheit ergreifen sollte, eine Vorreiterrolle einzunehmen“*. Für beide Organisationen gilt. Für die anstehende Umsetzung der anstehenden großen Transformationen ist eine umfangreiche Teilhabe der Bürger-



HAMBURG Climate Smart City



innen und Bürger notwendig. Der Klimaschutz muss öffentlich sichtbar sein, hierfür wären Leuchtturmprojekte geeignet. Von der Ankündigung des Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher ‚Klimaschutz zum Mitmachen‘ ist bisher wenig wahrnehmbar. „Hamburg stehe als reiche Metropole, die von einem klimawandelbedingten Meeresspiegelanstieg direkt betroffen wäre, in einer besonderen Pflicht, Antworten auf die Klimakrise zu finden“. Hier haben beide ausnahmslos recht.

Lob gab es vom Umweltwissenschaftler Ernst Ulrich von Weizsäcker: „Ich höre mit Bewunderung vom Hamburger Klimaplan, gratuliere, sehr schön“. Er fügt aber auch hinzu, wie dramatisch seiner Meinung nach der momentanen Lage ist. Die Welt stehe in Flammen. Der Verbrauch von Natur und Energie müsse teurer werden. „Die Märkte kriegen das nicht hin. Wir müssen politisch dafür sorgen, dass das passiert“.

Soweit einige lobende und kritische Meinungen von Politik, Umweltorganisationen und Wissenschaft. Zu guter Letzt einige Anmerkungen von mir. Eines hat der Hamburger Klimaplan schon erreicht, es werden sich vermehrt Gedanken gemacht wie alles noch viel besser funktionieren kann. Ich sehe in dem Klimaplan auch noch einiges an Luft nach oben. Es gibt so gut, wie nichts das nicht verbesserungswürdig ist. So sehe ich es auch bei dem nun vorliegenden Hamburger Klimaplan. An Verboten führt in einigen Projekten kein Weg vorbei. Aber nur Verbote im Klimaplan zu sehen ist schlicht falsch. Was heißt

sozial verträglich. Generell dürfen Entlastungen nicht zu einem mehr an Verbrauch führen. Dass es für behinderte und anderweitig eingeschränkten Menschen Ausnahmen gibt versteht sich von selbst. Den meisten Co²-Ausstoß produziert der Verkehrssektor. Hier darf nichts mehr auf die lange Bank geschoben werden. Hier ist schnelles Handeln erforderlich, wenn das Klimaziel erreicht werden soll. Die Politik muss umschwenken und den Bürger*innen erklären das es ein weiter so nicht geben kann und es einige einschneidende Veränderungen geben wird/muss.

Wer meint, mit dem Flugzeug fliegen zu müssen, muss einen entsprechenden Preis dafür zahlen. Auf Inlandflüge sollte generell verzichtet werden. Wer in Hamburg unterwegs ist, kommt meistens mit dem Fahrrad oder ÖPNV schneller an sein Ziel als mit dem Auto. Für alle die meinen ich komme ohne mein Auto nicht in die Stadt, sollte/muss dafür einen Preis bezahlen. Meiner Meinung nach gibt es kein Gesetz, das den Staat verpflichtet kostenlose Parkplätze zur Verfügung zu stellen. Einige Ausnahmen, würde/wird es sicherlich geben. Der größte Teil der Einsparungen basiert auf erneuerbare Energie, die auch in der Klimabilanz angerechnet wird. Er soll sogar noch gesteigert werden. Was passiert, wenn der Ausbau ins Stocken gerät. Dann werden die Klimaziele nicht erreicht werden können. Wir sind abhängig vom Ausbau der erneuerbaren Energien, hier hauptsächlich auf Windkraft. Hamburg ist hier von den in Norddeutschland produzierten Strom abhängig. Kommt es hier ins Stocken müssen neue Einsparmaßnahmen her. Vielleicht sollten wir uns jetzt schon einmal darüber Gedanken machen.





Regierungserklärung Vom Ersten Bürgermeister



Unser Erster Bürgermeister, Peter Tschentscher, hat alle Hamburgerinnen und Hamburger in einer Regierungserklärung zur Corona-Krise um Geduld gebeten. Die Hamburgerinnen und Hamburger bräuchten Geduld, denn der Erfolg des eingeschlagenen Weges dürfe nicht aufs Spiel gesetzt werden. Hamburg befinde sich derzeit quasi in einem medizinischen Ausnahmezustand, die globale Ausbreitung eines neuartigen Coronavirus habe auch die Hansestadt ergriffen. Die Lage sei ernst. Tschentscher nannte eine klare Priorität: den Schutz der Schwächsten vor der hoch ansteckenden Krankheit.

An einem ließ der Bürgermeister keinen Zweifel, Hamburg funktioniere auch in der Krise und er zeigte sich sehr zuversichtlich, dass trotz aller Unsicherheiten über die kommenden Wochen und Monate diese Krise gemeinsam gut überstanden wird. Dies klappt aber nur wenn auch wirklich alle Hamburgerinnen und Hamburger weiterhin zusammenhalten. Tschentscher dankte allen, die sich besonders einsetzen. Überall in der Stadt gebe es große Hilfsbereitschaft, auch das zeige sich in der Krise. Hamburg ist eine starke Stadt und steht gemeinsam gegen Corona.

Die neuesten Informationen zum aktuellen Stand von COVID-19 in Hamburg findet ihr unter:

<https://www.hamburg.de/coronavirus/>

Corona-Pandemie: Hilfsprogramme unserer Stadt

Die Allgemeinverfügungen zu Beginn und die mittlerweile zentrale Rechtsverordnung zur Eindämmung des Coronavirus haben das Ziel, die Zahl der Neuinfektionen so gering wie nur möglich zu halten. Erster Bürgermeister Peter Tschentscher und der gesamte Senat wissen, dass gerade die wirtschaftlichen Beschränkungen tiefgreifende Auswirkungen auf zehntausende Betriebe und hundertausende von Beschäftigten haben und gerade kleinste, kleine und mittlere Unternehmen besondere Schwierigkeiten haben. Daher wurde frühzeitig in Hamburg erkannt, dass es ein schnell greifendes und nachhaltiges Sofortprogramm an unterschiedlichen Fördermaßnahmen braucht, um die Betriebe auch bei Null-Geschäft oder massiven Umsatzeinbußen weiterhin die Liquidität zu sichern.

Die Maßnahmen umfassen unter anderem:

Hamburger Corona Soforthilfe (HCS) des Senats

Der Senat hat mit der IFB ein Soforthilfeprogramm für kleine und mittlere Betriebe und Freiberufler (Hamburger Corona Soforthilfe, HCS) aufgelegt, die als Adressaten der städtischen Corona- Allgemeinverfügungen unmittelbar in eine existenzbedrohende Schieflage oder existenzgefährdende Liquiditätsengpässe geraten sind.

Bis kurz vor Ostern wurden bereits fast 90 Millionen Euro real ausbezahlt und über 210 Millionen Euro angewiesen. Das entspricht damit fast 22.000 Anträgen.

Corona-Sofortmaßnahmen der einzelnen Behörden

Die Finanzbehörde hat außerdem 10 Millionen Euro für ein Hilfspaket Corona-Bekämpfung



für dringende Maßnahmen und Unterstützungen der Corona- Bekämpfung der Gesundheitsbehörde und der bezirklichen Gesundheitsämter freigegeben

Hilfen unserer Förderbank: IFB Förderprogramme in Ergänzung der KfW-Programme

Gemeinsam mit unserer Hamburger Förderbank IFB werden wir die bestehenden, eigenen IFB-Förderprogramme deutlich erweitern und die Konditionen verbessern, um die gestarteten KfW Förderprogramme für die Hamburger Bedarfe passgenau zu flankieren. Erster Baustein wird der Hamburg Kredit-Liquidität (HKL) sein, der zielgerichtet kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit einem Kreditvolumen von je bis zu 250.000 Euro ausstatten und damit die Liquiditätssituation im KMU-Bereich im Zusammenwirken mit den anderen Maßnahmen entspannen kann. Für Kulturinstitutionen (IFB-Förderkredit Kultur) und Sportvereine – einschließlich solcher mit gesondert organisiertem Profibereich und Organisatoren von Sportveranstaltungen – (IFB Förderkredit Sport) wird die IFB ein neues Fördermodul auch für dringend notwendige Betriebsmittel ausweisen.

Finanzierungssicherheit für Zuwendungsempfänger

Die Zuwendungsempfänger der Stadt können sich weiter darauf verlassen, dass trotz der die Arbeit einschränkenden städtischen Allgemeinverfügungen die Zuwendungen weiter ausbezahlt werden.

Hilfen für Gewerbemieter: Zinslose Stundung für Mieter städtischer Immobilien auf Antrag möglich

Unternehmen und Institutionen, die gewerbliche Mieter in städtischen Immobilien sind und von den aktuellen Corona- Allgemeinverfügungen belastet werden, können ihre Miete auf Antrag bei ihrem jeweiligen Vermieter vorerst bis zu drei Monate zinslos gestundet bekommen. Die Stundungszusage der öffent-

lichen Immobilienunternehmen Sprinkenhof, GMH, HHLA und LIG für gewerbliche, private Mieter in städtischen Immobilien kann für viele Gewerbemieter ein erster wertvoller Baustein sein. Der Senat bittet insbesondere die privaten Gewerbevermieter in Hamburg, diesem Beispiel ebenfalls zu folgen.

Koalitionsverhandlungen verschoben



Bereits drei Wochen nach der Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft haben sich SPD und die Grünen grundsätzlich auf Koalitionsverhandlungen geeinigt. Einstimmig hatte der SPD-Landesvorstand sich für Verhandlungen mit den Grünen ausgesprochen. Im Vorhinein gab es aber auch Sondierungsgespräche mit der CDU. Es ist davon auszugehen, dass es keine einfachen Verhandlungen werden. Intensive Diskussionen wird es um die Themen Verkehrspolitik, Großprojekte, wie zum Beispiel der Bau der A26 und das Kraftwerk Moorburg geben. Allerdings haben SPD und Grüne den Start der Koalitionsverhandlungen wegen der Covid19-Pandemie erst einmal ausgesetzt. Ein konkreter Termin zur Aufnahme der Gespräche ist derzeit nicht festgelegt. Der Beginn der Verhandlungen werde so lange verschoben, bis die Mitglieder des bestehenden Senates von der aktuellen Lage nicht mehr so beansprucht werden. Derzeit hat gutes und konzentriertes Regierungshandeln höchste Priorität. Die aktuelle Situation erfordert es, dass Senat und Behörden täglich an der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie und an der Aufrechterhaltung der Grundfunktionen der Stadt arbeiten, um Hamburg so gut wie möglich durch die Krise zu führen.



Eichenprozessionsspinner am Bramfelder See

Achtung!
Eichenprozessionsspinner
Allergiegefahr



Bild: Heinz Plezia

Das Bezirksamt Wandsbek berichtet, dass wie schon letztes Jahr am Bramfelder See wieder Bäume durch den Eichenprozessionsspinner befallen sind. Jetzt sind Fallen angebracht worden um Gefährdungspotentiale zu minimieren.



(c) Bezirksamt Wandsbek

Der Eichen-Prozessionsspinner ist ein Schmetterling aus der Familie der Zahnspinner. Die Brennhaare der Raupe können beim Menschen eine Raupendermatitis auslösen.



(c) Wikipedia

Distrikt
Bramfeld-Süd

SPD

GEMEINSAM GEGEN CORONA

**BLEIBT ZUHAUSE.
BLEIBT GESUND.**



SPD

Hamburg

SPD-Fraktion Bezirksversammlung Wandsbek

Schloßstraße 12 | 22041 Hamburg

Telefon: 682 67 784

E-Mail: spdfraktion-wandsbek@t-online.de



SPD-Kreisbüro Wandsbek

Schloßstraße 12 | 22041 Hamburg

Telefon: 689 44 511

E-Mail: hh-wandsbek@spd.de



SPD-Landesorganisation Hamburg

Kurt-Schumacher Allee 10 | 20097 Hamburg

Telefon: (040) 280 848 - 0

Fax: (040) 280 848 - 18

E-Mail: kontakt@spd-hamburg.de



SPD